



DER AHLAND



Bei der Rottenburger Fasnet ist die Hauptfigur der "Ahland". Dem Gewand nach kann der Ahland zu der Gattung der Weißbutzen gezählt werden. Wer würde hinter dem Ahland, der zur Zeit der Rottenburger Fasnet in allen Größen die Gassen füllt, den Teufel oder einen Dämon vermuten, und doch steckt er hinter den Ahlandmasken, der "Junker Valand", er war ein mittelalterlicher Name des Teufels und ist "der zu Fall Bringende". Zu dieser dämonisch - diabolischen Ahlandmaske stand eine alte, in Stein gehauene Schreckmaske aus der Frührenaissance Modell. Die Ahlandmaske entstand um 1550/70 und befand sich ursprünglich an einem größeren Gebäude in Rottenburg, das beim Stadtbrand von 1644 zerstört wurde.

Die Holzmaske ist in Lindenholz geschnitzt mit teuflischem Gesichtsausdruck, mit großen Kulleraugen, kurzer breiter Nase und wulstigen Backen, einem weitaufgerissenen Rachen, der seitlich in akanthusblattähnlichem Bart ausläuft. Mit flacher Oberlippe und Zähnen, Unterlippe als Wulst ausgebildet, Kinn mit Bart, Schädel besetzt mit zwei Hörnchen und gestellten Ohrmuscheln.

Als Gewandung dient ein weißer Kittel mit weißen Hosen, die mit dem historischen Hohenberger Wappen und anderen Figuren kunstgewerblich, volkstümlich bemalt werden. Ein blühend weißes Lammfell mit Zotteln umschließt die Maske.

Zwei bis vier Lederstränge, besetzt mit Bronze- oder Stahlglocken, lassen den Ahland beim Gehen und vor allem beim Springen akustisch auffallen, wenn die Glocken voll und wuchtig ertönen.

In der rechten Hand trägt der Ahland seinen Stecken mit Saublase ("leere Hülle" als Sinnbild für die Vergänglichkeit alles Irdischen bzw. als Abbild des Narren selbst; franz. "fou" und engl. "fool" = "Narr" abgeleitet von lat. "follis" = "leerer Sack") und Kuhschwanz, in der linken die Bonbonbüchse.



Über die Fasnets - Tage ziehen unermüdlich die Ahlande durch die Straßen der Stadt und immer wird von den Kindern der uralte Fasnet - Reim "Ahland, Putschahland, Zusann, Lompaddock, putz dei Nas en Onderrock" aufgerufen. Bei Umzügen „hoppen“ die Ahlande nach dem "Rottenburger Narrenmarsch".

Die Ahlande haben noch etwas Einmaliges aufzuweisen: "Den Tanz der Ahlande", ein imposanter Schautanz, der choreographisch und rhythmisch etwas Besonderes darstellt; die aufrüttelnden Schellen und die scharfen rhythmischen Bewegungen bieten einen Ohrenschmaus und eine Augenweide.

An mehreren Abenden wird der Ahlandtanz vor der Fasnet durch Tanzmeister Bernhard Dorner ausführlich einstudiert und geübt. Den Tanz kann man bei einigen Narrentreffen sehen und natürlich an der Rottenburger Fasnet.

Eine weitere Besonderheit ist der traditionelle Ahland-Hopp am Fasnets-Sonntag. Zeitgleich zum Ommzug ziehen die Ahlandtänzer vom Kalkweiler Tor in einem Umzug zum Marktplatz, um dort ihren Ahlandtanz aufzuführen.

Kurzbeschreibung des Ahlandhäs

Die Ausgestaltung des Ahland-Häs kann sich durchaus mit anderen bedeutenden Vertretern der sogenannten Weiß-Narren (z.B. Rottweil) messen und zählt mit zu den schönsten Fasnetsfiguren des süd-westdeutschen Raumes.

Die Motive, die auf dem Häs des Ahland zu sehen sind, spiegeln einen (historischen) Querschnitt der Rottenburger Stadtgeschichte wider.

Auf der Kittelvorderseite des weißen Leinenanzuges ist Gräfin Mechthild von Hohenberg abgebildet, die als Begründerin der Rottenburger Fasnet angesehen werden kann. Sie ist umgeben von zwei Hofdamen in historischen Gewändern. Umrahmt wird die Frauengruppe von gotischen Bauelemente, die den von Gräfin Mechthild gestifteten Marktbrunnen symbolisieren.



Die Ärmel zeigen die, in früherer Zeit, für Rottenburg bedeutenden Erwerbzweige, nämlich den Hopfen und den Weinbau. Jener ist durch das von Reben umrankten Rottenburger Stadtwappen dargestellt, der andere durch das von Hopfenpflanzen umgebene Wappen des Stadtteils Ehingen.

Die Kittelrückseite zeigt das alte Rottenburger Stadtwappen (Hohenberger Wappen) in einer barocken Einrahmung. Als Helmzier sind zwei rot-weiß versetzte Büffelhörner aufgesetzt, umgeben von rot-weißen Decken.

Die Hosenbeine zeigen auf der Vorderseite zwei Ritter im sogenannten "Gestech". Zu Gräfin Mechthilds Zeit ein beliebter Brauch. Beide Ritter, hoch zu Ross kämpfen mit Lanze und Schild bewehrt um den Sieg.

Auf der Rückseite der Hosenbeine sind als Wahrzeichen von Rottenburg zwei Stadttürme aufgemalt. Der Häsmaler hat hier die Auswahl unter fünf Rottenburger Türmen: Pulverturm, Hechttor, Kalkweiler Tor, Schütteturm oder Zwinger.

Abgerundet wird das imposante Erscheinungsbild des Häs durch die Darstellung des Neckars (Wellen) und die des Feuers (rot-gelbe Zwickeln).

Das Symbol des Feuers deutet auf die beiden Stadtbrände in den Jahren 1644 und 1735 hin.